

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/2 Jährl. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild“, 30 Pf. mehr. Preis der 1. Spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: Herforder Erzähler (täglich), Am Flug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 129

Herford, Sonnabend, den 3. Juni

1916

Die Engländer gestehen ihre Niederlage endlich ein.

London, 2. Juni. Die englische Admiralität gibt amtlich bekannt: In der Seeschlacht sind folgende Schiffe unserer Flotte gesunken: Queen Mary, Indefatigable, Invincible, Defence, Blad, Prince, Turbulent, Tipperary, Fortune, Sparrowhawk, Ardent. Andere Schiffe werden noch vermist.

„Die größte Seeschlacht der Weltgeschichte.“

Woh. Kopenhagen, 2. Juni. „Politiken“ veröffentlicht eine Reihe von Einzelheiten über den deutschen Seesieg vom Mittwoch und erklärt, es sei kein Seetreffen gewesen, sondern die größte Seeschlacht der Weltgeschichte. Die Befragung des dänischen Dampfers „Hjort“, der am Donnerstag in Frederikshavn eingetroffen ist, berichtet „Politiken“ zufolge, sie sei in der Nordsee Zeuge des Seekampfes zwischen den deutschen und den englischen Kriegsschiffen gewesen.

Der Dampfer „Hjort“ wurde am Mittwochnachmittag um 4 Uhr 30 bis 35 Meilen von Skanörholm von zwei englischen Torpedobooten angehalten. Der Steuermann begab sich mit den Schiffspapieren an Bord eines der englischen Schiffe. In dem Augenblick tauchte am Horizont eine mächtige deutsche Kriegsschiff auf. Die englischen Torpedobooten machten klar zum Kampf, während der Steuermann zum Dampfer zurückkehrte. Die deutsche Flotte, die die Engländer jetzt entdeckt hatte, näherte sich mit Volldampf. Sie bestand aus 5 Linien Schiffen, mehreren Kreuzern und 20 Torpedobooten. Es war ein imposanter Anblick. Die deutschen Schiffe eröffneten ein heftiges Feuer gegen die Engländer, die sich in voller Fahrt nach Norden zurückzogen, verfolgt und beschossen von der ihnen folgenden deutschen Flotte. Die Kanonade dauerte eine Zeitlang, begann aber wieder nach 5 Uhr mit erneuter Heftigkeit und blieb dann bis 9 Uhr hörbar.

In der Nähe von Slagen begegnete der „Hjort“ zwei Zepherine, die in voller Fahrt zum Kampfplatz eilten. Stockholm, 2. Juni. „Stockholms Dagblad“ schreibt über die Seeschlacht an der Zütländischen Küste: Dieser Seesieg der Deutschen ist der größte, den eine der kriegsführenden Mächte bisher errungen hat. Die bisher vorliegenden kurzen Angaben geben noch kein eigentliches Bild vom Gang der Schlacht, aber so viel geht aus den gemeldeten Verlusten hervor, daß es sich um bedeutende Streitkräfte gehandelt haben muß. Die Engländer haben mehrere ihrer wertvollsten Schiffe verloren. Ihre Verluste sind, in Tonnenzahl ausgerechnet, kolossal.

Dahens Richter sagen: Diese Seeschlacht ist die unbergleichlich größte Seeschlacht, die bisher zwischen der deutschen und der englischen Flotte stattgefunden hat. Beweiskraft hat die deutsche Angabe, dann hat die deutsche Flotte einen wirklich glänzenden Sieg errungen.

Ein Hauptdatum des Weltkrieges.

Zürich, 2. Juni. Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt: Der 31. Mai wird mit Rücksicht auf die politischen Folgen ein Hauptdatum in der Geschichte des Weltkrieges sein. Was seit den Tagen des großen Schlachtens der Kämpfer nicht mehr gesehen war ist Ereignis: Der Hauptteil der englischen Kampftruppe ist von der deutschen Hochseeflotte geschlagen und England ist an der Stelle in die Düst der Weltmachtstellung ist. Beim Slagerat wurde das Seemonopol Englands gebrochen und die bisherige Meereskönigin entthront. Meeresfreiheit heißt es heute von Ozean zu Ozean. Das Morgenrot für sie ist erschienen. Sie trägt des Deutschen Reiches stolze Flagge. Glück! — Das Berner „Intelligenzblatt“ hebt den neuesten Kampfbericht der verlorenen englischen Schiffe und deren Mannschiffsverluste hervor, wodurch sich die Seeschlacht am Slagerat als größte Niederlage darstellt, welche die englische Flotte jemals erlitten. Das Blatt weist auf die große Rolle hin, die die kleinen Schiffeinheiten im Kampf gespielt hätten.

Augenzeugen über den Kampf.

L. L. Christiania, 2. Juni. Heute ist der Dampfer „Malken“ nach Stavanger gekommen. Die Befragung erzählt folgendes: Mittwoch um 5 Uhr nachmittags begegneten wir zwei englischen Kreuzern. Kurz darauf kam eine deutsche Flotte, die aus 5 Dreadnoughts, mehreren Kreuzern und 20

Torpedobooten bestand, auf. Um 8 Uhr war ein englisches Geschwader in einen gewaltigen Kampf mit der deutschen Flotte verwickelt. Die kämpfende Schlachtlinie zog sich erst gegen Land und dann in Richtung Nordosten hin. Ein grauenhafter Donner tausender von explodierenden Geschossen erfüllte die Luft. Bis 10 Uhr hörte man den Kanonendonner. Der Kampf wurde 20 Meilen außerhalb Stavanger ausgetragen. Auch 2 Zepherine wurden gesehen, die über einem englischen Kreuzer Bomben abwarfen. Kein Kriegsschiff ist nachher unter der norwegischen Küste gesehen worden. Später wird gemeldet, daß beide Flotten sich am Donnerstag morgen gegen Süden entfernten. Wahrscheinlich ist ein neues Gefecht außerhalb Zütlands in Gang gekommen. Im Kampf bei Stavanger kamen zwei englische Torpedobooten in der deutschen Schlachtlinie unter vernichtendem Feuer; über ihr weiteres Schicksal weiß man hier noch nichts. Der eine Zerstörer befand sich in sinkendem Zustande.

Der furchtbare Kanonendonner.

L. L. Christiania, 2. Juni. Ueber das Nordseegefecht berichtet die Zeitung „Tidens Tegn“ aus Stavanger vom 31. Mai: Um 6 Uhr nachmittags wurde eine gewaltige Kanonade von See her hörbar. Der Kampf fand soweit vom Lande entfernt statt, daß nichts zu sehen war. Ein Lotse erzählt, zuerst sei der Kanonendonner genau von Westen, später aber von verschiedenen Richtungen gekommen. Als die Kanonade ihren Höhepunkt erreicht hatte, fiel Schuß auf Schuß. Der Lufdruck war so stark, daß die Fenster der höher gelegenen Gebäude klirrten. Sogar tief in Høegsfjord hörte man den Geschützdonner, der ununterbrochen mindestens 2 Stunden lang andauerte. Nach dem „Morgenbladet“ wurde von dem Wachturm auf Hvitlingsore bereits um 4 1/2 Uhr nachmittags eine Kanonade aus südlicher Richtung wahrgenommen, deren Heftigkeit sich steigerte. Ueberall bebten die Häuser. Die Bevölkerung stand in großer Anzahl am Meeresufer. Erst nach 6 Uhr nahm die Kanonade allmählich ab.

Der deutsche Befehlshaber.

L. L. Berlin, 2. Juni. Die Hochseeflotte steht unter dem Kommando des Vizeadmirals Scheer, der erst seit kurzer Zeit als Nachfolger des inzwischen verstorbenen Admirals von Pohl diesen wichtigen Posten inne hat.



Vizeadmiral Scheer.

Vizeadmiral Reinhard Scheer, der Chef der gesamten deutschen Hochseeflotte in der Nordsee, ist der dritte Chef der Hochseeflotte. Admiral Pohl, der sie von Admiral Ingenohl übernommen hatte, verließ nur wenige Monate später qualvolles Siechtum. Schon mit dem Tode ringend, ließ er sich vom Flottenflaggschiff an das

Land tragen, worauf Reinhard Scheer, der bisherige Chef des 2. Geschwaders, auf dem Admiralschiff seine Flagge setzte.

Scheer genoss in der Flotte lange schon das größte Vertrauen, und seine Berufung auf den höchsten Posten, der dem Marineoffizier für die Kriegszeit vorbehalten ist, fand überall schnelle Zustimmung. Geboren im Jahre 1861, gehörte er seit dem 22. April 1879 der deutschen Seemacht an. 1882 wurde er Leutnant zur See. An Bord der Kreuzerfregatte „Wismar“ kommandiert, nahm er im Dezember 1884 in Kamerun an den Kämpfen gegen die Hidjra- und Joffner teil, fand nach seiner Rückkehr in die Heimat Verwendung als Adjutant bei der 2. Matrosendivision in Wilhelmshaven und kam im Sommer 1888 als Wachoffizier an Bord der Korvette „Sophie“, die dem vom Admiral Reinhardt befehligten Kreuzergeschwader angehörte und an der Niederwerfung des Araberaufstandes beteiligt war. Scheer nahm mit Auszeichnung am Gefecht von Suessekanal und an der Gefürmung des Lagers des Araberführers Buschiri bei Bagamoyo teil, erhielt den Kronenorden mit Schwertern und kehrte dann in die Heimat zurück. Er kommandierte nachher mehrere Torpedoboots, ging dann als Navigationsoffizier auf die Korvette „Prinzess Wilhelm“ über, die im Sommer 1895 in den Verbund der Kreuzerdivision eintrat, und kehrte auf dieser in den ostafrikanischen Gewässern. Nachdem er einige Zeit lang bei der 1. Torpedodivision tätig gewesen war, kam er ins Reichsmarineministerium, zunächst als Dezernent für das Torpedowesen, um später der Zentralabteilung zugeteilt zu werden.

Der Herbst 1900 brachte ihm das Kommando über die 1. Torpedodivision und über die 1. Torpedobootsflottille, worauf er 1904 abermals ins Reichsmarineministerium zurückkehrte. Von Herbst 1907 bis Herbst 1909 war er Kommandant des Linien Schiffes „Graf“ und hierauf während weiterer zweier Jahre Chef des Stabes des Kommandos der Hochseeflotte unter dem damaligen Flottenchef — späteren Admiralscheer — Henning von Holtendorff. Im Herbst 1911 erfolgte seine Ernennung zum Direktor des allgemeinen Marine-Departements im Reichsmarineministerium. Als 1913 Admiral Ingenohl Chef der Hochseeflotte wurde, erhielt Scheer das bisher von jenem geführte 2. Geschwader. Am 27. Januar 1910 zum Konteradmiral befördert, rückte er nunmehr am 9. Dezember 1913 zum Vizeadmiral auf.

Schulfrei in Berlin.

Das Oberkommando in den Marken hat angeordnet: Anlässlich der siegreichen Seeschlacht im Slagerat gegen große feindliche Uebermacht sind die öffentlichen Gebäude zu besetzen. Ferner sind am Sonnabend, den 3. Juni, in Berlin und der Provinz Brandenburg Schulfestern abzuhalten. Nach diesen Feiern sind die Kinder zu entlassen.

Freude in Sachsen.

König Friedrich August hat an den Kaiser folgendes Telegramm geschickt: „Mit hellem Jubel und seltener Begeisterung vernehme ich soeben von dem glänzenden Sieg unserer Flotte über den uns erheblich überlegenen Hauptteil der englischen Kampftruppe. Das ist einer der schönsten Tage in dieser ernsten Zeit unseres Vaterlandes. Unsere Flotte hat sich als völlig ebenbürtig der Landarmee erwiesen.“

Woh. Dresden, 2. Juni. Auf allerhöchsten Befehl S. M. des Königs haben anlässlich des deutschen Seesieges im Slagerat am Montag, den 3. Juni, in allen Schulen des Landes Schulfestern stattzufinden, in deren Mittelpunkt die Bedeutung dieses Sieges und die hohen Verdienste S. M. des Kaisers um die deutsche Flotte zu stellen sind. Im übrigen ist der Tag schulfrei.

Die Ansicht unserer Wiener Freunde.

Wien, 2. Juni. Die „Neue Freie Presse“ schreibt in einer Besprechung der Seeschlacht in der Nordsee: Der vierte und größte Zusammenstoß zwischen der deutschen und der englischen Hochseeflotte, die Seeschlacht zwischen Slagerat und Hornriffs, endete mit einem großen durchschlagenden Erfolg für die deutsche Marine. Ohne Kenntnis der Ein-

zelheiten läßt sich schon jetzt behaupten, daß die deutsche Flotte trotz ihrer Kleinheit gezeigt hat, daß sie im Kampfe überlegene Kräfte anzuwenden vermag und die Seeschlacht zwischen Slagerat und Hornriffs wird das Selbstbewußtsein der Engländer, den Hochmut, mit dem sie auf ihre Beherrschung des Meeres hinarbeiten, erheblich dämpfen.

Das „Neue Wiener Journal“ nennt die Seeschlacht einen Triumph zur See, der gerade bekannt wurde, als der Deutsche Kaiser bei dem Nationalheros des deutschen Heeres, Hindenburg, weilte und fährt fort: Der Hauptfeind des Deutschen Reichs hat einen Schlag erlitten, der seiner Geltung und seiner Macht in der Welt die schwerste Erschütterung zufügt, die sich nur denken läßt. Der Wahn Englands, mit seiner Flotte die Herrschaft auf dem Meere verteidigen zu können, ging heute in Trümmer.

Die Freunde in Wien.

Wien, 2. Juni. Zu Ehren des großen Erfolges der deutschen Seestreitkräfte sind sämtliche öffentliche und viele Privatgebäude mit österreichisch-ungarischen, deutschen, türkischen und bulgarischen Fahnen geschmückt.

Der Jubel in der Türkei.

L. L. Konstantinopel, 3. Mai. Die Nachricht von dem Seesieg der Deutschen wurde gestern gegen Mittag durch Anschlag an den Nachrichtenbäumen hier bekannt und erregte große Freude. Die türkische Hauptstadt prunkt bereits im Flaggenhimmel. In den Straßen herrscht freudige Erregung.

Gerettete Schiffbrüchige.

Haag, 2. Juni. Das Korrespondenzbureau erzählt, daß heute nachmittag der holländische Frachtdampfer „Jmuiden 122“ mit 15 deutschen Schiffbrüchigen, die er in der Nordsee aufgefunden hatte, in Jmuiden ankommen wird. Darunter befinden sich ein Kapitän und zwei Leutnants zur See. Auch ein englischer Vermittler befindet sich an Bord.

Die am Kampf beteiligten Streitkräfte.

Woh. Berlin, 2. Juni. In Ergänzung der heutigen Meldung des Chefs des Admiralsstabes wird von ausländischer Seite mitgeteilt: An der Schlacht vor dem Slagerat waren auf unserer Seite beteiligt: unsere Hochseeflotte mit ihren Großkampfschiffen und älteren Linien Schiffen, Schlachtkreuzern, ferner unsere sämtlichen in der Nordsee befindlichen leichten Streitkräfte, Torpedoboots- und Unterseebootflottilien. Auf der feindlichen Seite stand uns der größte Teil der englischen modernen Schlachtflotte gegenüber.

Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte war Vizeadmiral Hipper. Die letzteren sind mit den feindlichen Schlachtkreuzern und leichten Kreuzern als erste gegen 5 Uhr nachmittags ins Gefecht gekommen, in welches dann nachher auch die beiderseitigen Großkampfschiffe. Die Tageschlacht, in deren Verlauf unsere Torpedoboots, mehrfach eine unserer Flottilien allein, dreimal Gelegenheit hatten, erfolgreich einzugreifen, währte bis etwa 9 Uhr abends. In ihr verlor der Feind das Großkampfschiff „Maripite“, den Schlachtkreuzer „Queen Mary“ und einen Panzerkreuzer, anscheinend der „Achilles“-Klasse sowie mehrere Zerstörer.

Während der Nacht erfolgten von beiden Seiten erbitterte Torpedoboots- und Kreuzergefechte, denen die übrigen gemeldeten feindlichen Schiffe zum Opfer fielen. Unter anderem hat allein das deutsche Spitzschiff sechs englische moderne Zerstörer vernichtet.

Alle bisher eingegangenen Berichte der beteiligten deutschen Streitkräfte stimmen überein in der Feststellung, der vom Feinde in fast ununterbrochenem 12stündigem Kampfe belagerten Tapferkeit.

Mit dem Verlust S. M. Schiff „Frauenlob“ muß endgültig gerechnet werden. Das Schiff ist anscheinend in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni während eines der Teilgefechte gesunken.

Von den Torpedoboots-Hochseestreitkräften sind fünf Torpedoboots nicht zurückgekehrt. Ein großer Teil ihrer Besatzung ist geborgen worden.

Trotz der für die Luftaufklärung ungünstigen Wetterverhältnisse während der beiden Kampftage hat a

die Marineluftschiffe und Zieger durch ihre Aufklärung und Weidlichkeit zum Erfolg unserer Hochseefreikämpfe wesentlich beigetragen.

Englisches Schweigen.

Aussage in neutralen Ländern.

Hf. Kopenhagen, 2. Juni. Nach zehn Stunden nach dem eingelaufenen deutschen Bericht über die Seeschlacht in der Nordsee ist der englische Bericht noch nicht eingegangen. Er wird hier mit der größten Spannung erwartet, denn man ist hier in manchen Kreisen abgeneigt, dem deutschen Bericht über den Verlauf der Kämpfe vollen Glauben zu schenken.

(Diese Ungläubigkeit mancher dänischer Kreise steht in auffälligem Gegensatz zu der von denselben Kreisen meist bewiesenen Leichtgläubigkeit gegenüber deutsch-feindlichen Gerede.) Es ist das ein kennzeichnender Zug.)

Hf. Haag, 2. Juni. Die gestern Abend in Brüssel erwartete Post ist ausgeblieben. England scheint unter dem niederschmetternden Eindruck der Seeschlacht in der Nordsee alle Schiffe zurückgehalten. Auf das hiesige Publikum macht der deutsche Bericht einen gewaltigen Eindruck. Das englische Schweigen gilt als Bestätigung.

Der Reichstag zum Seefrieg.

Zu Beginn der gestrigen Reichstags-Sitzung hielt der Präsident Dr. Kaempf folgende Ansprache:

„Es hat ein großes Seetreffen in der Nordsee stattgefunden. Das war der erste Zusammenstoß unserer Seestreitkräfte mit dem Hauptteil der englischen Kampfmarine. Nähere Nachrichten fehlen zurzeit noch. Aber schon jetzt läßt sich übersehen, daß seitens unserer jungen Marine ein großer, schöner Erfolg erzielt worden ist. (Stürmischer Beifall.) Zwar haben auch wir Verluste zu tragen. Mehrere unserer schönen Schiffe sind in diesem Seetreffen versenkt worden. Vor allem haben wir den Tod vieler tapferer und waderer Matrosen und Offiziere zu beklagen, deren Andenken wir ehren, und denen wir dankbar sind dafür, daß sie ihr Leben für das Vaterland gelassen. Aber die Verluste unserer Feinde sind um das Mehrfache größer. (Erneuter stürmischer Beifall.) Vor allen Dingen aber hat sich gezeigt, daß unsere Flotte imstande ist, auch überlegenen englischen Seestreitkräften die Spitze zu bieten und einen Sieg zu erringen, für den wir unserer ganzen Marine, die daran beteiligt war, dankbar sind, unserer Marine, der wir unseren Gruß entbieten und unseren allerherzlichsten Dank. (Stürmischer Beifall.)

Während der Rede hatte sich das ganze Haus von den Seiten erhoben. Nur die Abg. Ledebour und Haase blieben sitzen. Am Schluß der Ansprache ertönten infolgedessen von der rechten Seite lebhaftes Juchzen: „Ledebour, Haase, unerhört!“ und „Pfeil-Rufe“, die der Präsident rügte.

Eine Gegenüberstellung der Verluste.

Nach den Angaben des Departementsdirektors Hebbinghaus im Reichstage ergibt sich folgende Zusammenstellung:

Deutsche Verluste:	
Linienerschiff „Pommern“	13 300 Tonnen
Kleiner Kreuzer „Wiesbaden“	ungefähr 5 000 Tonnen
zusammen 18 300 Tonnen	
Dazu ev. Kl. Kreuzer „Frauenlob“	2 700 Tonnen
Einige Torpedoboote, zusammen	ungefähr 3 000 Tonnen
Insgesamt 24 000 Tonnen	
Englische Verluste:	
Großkampfschiff „Warpite“	28 000 Tonnen
Schlachtkreuzer „Queen Mary“	30 000 „
Schlachtkreuzer „Indefatigable“	18 000 „
Banzerkreuzer der Achillesklasse	13 750 „
Banzerkreuzer der Achillesklasse	13 750 „
Ein kleiner Kreuzer etwa	5 000 „
Zerstörerführerschiff „Turbulent“	ungefähr 5 000 „
Zerstörerführerschiff „Neitor“	5 000 „
Zerstörerführerschiff „Mcaister“	5 000 „
Neun bis zehn Torpedobootzerstörer, ungefähr	20 000 „
Ein Unterseeboot ungefähr	1 000 „
Insgesamt 142 500 Tonnen	

Der englische Verlust ist also etwa sechsmal so groß als der deutsche.

Die Erstürmung des Gailletwaldes.

2000 Gefangene.

W. W. Großes Hauptquartier, 2. Juni. (Antich.) Eigener Drahtbericht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach heftiger Steigerung ihres Artilleriefeuers und nach eintönigen Sprengungen griffen starke englische Kräfte gestern Abend westlich und südwestlich von Givens an. Sie wurden im Nahkampf zurückgeworfen, soweit sie nicht bereits im Sperrfeuer unter großen Verlusten umkamen mußten.

Auf dem Westufer der Maas brachen die Franzosen erneut zum Angriff vor; sie hatten keinerlei Erfolg.

Ostlich des Flusses stürmten unsere Truppen den Gailletwald und die beiderseits anschließenden Gräben. Ein heute morgen südwestlich des Baug-Teiches mit starken feindlichen Kräften geführter Gegenstoß scheiterte. Es sind bisher

76 Offiziere und über 2000 Mann

an Gefangenen gemacht, sowie

3 Geschütze und mindestens

23 Maschinengewehre

erbeutet.

Südwestlich von Bille fiel ein englisches Flugzeug mit Insassen unversehrt in unsere Hand. Im Luftkampf wurde ein französischer Kampf-Einzieger über dem Marra-Küsten zum Absturz gebracht, ferner in unserm Bereich je ein Doppeldecker über Waug und westlich Wärgingen.

Der gestern gemeldete westlich Cambrais abgeschossene englische Doppeldecker ist der vierte von Leutnant Mulzer außer Gefecht gesetzte Gegner.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Ein gelungener deutscher Erkundungsvorstoß auf der Front südlich von Emorgon brachte einige Dutzend Gefangene ein.

Südwestlich des Oisoyates wurde ein russisches Flugzeug durch Artilleriefeuer vernichtet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der französische Bericht.

Paris, 2. Juni. Amtlicher Bericht von Donnerstag nachmittag 3 Uhr: Auf dem linken Maasufer wurde die Artillerietätigkeit im Laufe der Nacht mit großer Heftigkeit fortgesetzt. In der Gegend des „Toten Mann“ wurde gestern Abend gegen 8 Uhr gegen die französischen Stellungen am Südostabhang ein deutscher Angriff unternommen, der von unserm Feuer vollkommen zurückgewiesen wurde. Am rechten Maasufer nahm der Artilleriekampf zu beiden Seiten des Forts Donamont außerordentliche Heftigkeit an. Auf der übrigen Front ist die Nacht verhältnismäßig ruhig verlaufen. — Ein französisches Flugzeuggeschwader warf in der Nacht 20 Granaten auf die Bahnhofe von Thiaucourt, Madule und Roman und 50 Granaten auf den Provinzmittelpunkt von Agnones.

Amtlicher Bericht von Donnerstag Abend 11 Uhr: Auf dem linken Maasufer zeitweise unterbrochenes Bombardement in den Abschnitten des Waldes von Moocourt und des „Toten Mann“. — Auf dem rechten Ufer griff der Feind unsere Stellungen von der Ferne an. — Nach mehreren fruchtlosen Stürmen gelang es dem Feinde, in unsere Schützengräben der ersten Linie zwischen der Feste Donamont und dem Leich von Waug einzudringen. Überall sonst wurden deutsche Angriffe durch das Feuer unserer Maschinengewehre gebrochen, die dem Feinde schwere Verluste zufügten. An der übrigen Front herrschte mittlere Tätigkeit der Artillerie.

Flugdienst: Am Nachmittag warf ein deutsches Flugzeuggeschwader mehrere Bomben auf die offene Stadt Bar-le-Duc ab. Achtzehn Zivilpersonen wurden getötet, darunter zwei Frauen und vier Kinder, und fünfundsiebzig verletzt, darunter sechs Frauen und elf Kinder. Ein von unseren Flugzeugen angegriffener „Motat“ wurde gezeigert, in unseren Linien südlich von Verneucourt (in Gegend Toul) zu landen. Die zwei feindlichen Zieger wurden zu Gefangenen gemacht.

Artilleriekampf an der bessarabischen Front.

Wien, 2. Juni. Amtlich wird gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Geschüßkämpfe an der bessarabischen und an der wolhynischen Front haben stellenweise den Charakter einer Artillerieschlacht angenommen. Auch an der Dwa entwickelte der Feind gestern erhöhte Tätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Ostlich der Gebirge Mondrielle drangen unsere Truppen kämpfend bis zum Grenzort vor. Im Raume von Aserio eroberten wir den Monte Barco (östlich des Monte Gaudio) und zogen nun auch südlich der Drie Jusine und Posina auf dem Südufer des Posina-Baches festen Fuß.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem linken Ufer der mittleren Bojsa östlich von Mora (Salona) haben wir eine italienische Abteilung durch Feuerüberfall zerprengt. An der unteren Bojsa Patrouillekämpfe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: b. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Gadorna weiß noch nichts über Asago und Aserio.

Rom, 2. Juni. Amtlicher Bericht vom Donnerstag. Im Lagarinal Artilleriekampf. Nachmittags versuchte der Gegner noch einen überraschenden Angriff gegen den Col Buole. Unsere Soldaten schlugen ihn mit dem Bajonett ab. Im Abschnitt von Radio heftige Tätigkeit beider Artillerien und wiederholte Angriffe des Feindes in Richtung Forn Altri, die von unseren Abwehrkräften glänzend abgewiesen wurden. Zwischen Posina und dem oberen Aschafal wurde die Artillerietätigkeit gestern heftig fortgesetzt. Am Nachmittag griff eine feindliche Kolonne, die über den Posinabach zurückgeworfen, auf der Hochfläche der Monte Spin an. Dieser Angriff wurde am äußersten Rande des Nordabhangs des Berges zum Stillstand gebracht. Eine andere Abteilung ging gegen San Waldo südöstlich von Aserio vor, wurde geschlagen und in Unordnung über den Posinabach zurückgeworfen. Auf der Hochfläche der Gammuni übte der Feind einen starken Druck gegen unsere am weitesten vorgedrungenen Stellungen am Monte Gaudio und im Tale von Campo Alto aus. Am Eganatal ist die Lage unverändert. Im oberen Butale der übliche Artilleriekampf. An der Monzofront setzten unsere Abteilungen ihre feindlichen Vorstöße fort. Eine von ihnen entließ dem Feinde einen Bombenwerfer. Im Asa-Tale besetzten unsere Zieger feindliche Lager mit etwa 100 Bomben, die feindlich stärkere Ergebnisse zeigten. Die Flugzeuge sind unversehrt zurückgekehrt.

Griechenland vor dem Belagerungszustand.

Paris, 2. Juni. Die Blätter erfahren aus Athen: Nach dem Blatte „Airi“ soll sich die Regierung entschlossen haben, den Belagerungszustand zu erklären und bei der Abstimmung in der Kammer nach den Erklärungen, die sie über die Befehle von Kuppel abgeben wird, die Vertrauensfrage zu stellen. Die venezianischen Stellungen greifen den Ministerpräsidenten Skuludis heftig an und werfen ihm vor, er wolle im ihm geeignet erscheinenden Augenblick sich gegen die Alliierten und an die Seite der Mittelmächte stellen. Sie fügen jedoch hinzu, dieser Augenblick werde nicht kommen. Die militärischen Festlichkeiten, die am Geburtstage des Königs zu Gunsten der Familien der Einberufenen stattfinden sollten, wurden vertagt.

Amsterdam, 2. Juni. Nach einem hiesigen Blatte wird der „Times“ aus Athen gemeldet, daß Skuludis die Befehle des Forts Kuppel aus denselben Gründen für eine unvermeidliche Folge der Expedition der Verbündeten nach Saloniki hält. Wenn die Befehle nicht gestattete wäre, so wäre sie eine unneutrale Handlung gewesen, die Griechenland der Gefahr eines Krieges mit Deutschland ausgesetzt hätte. Der Saloniker Korrespondent der „Times“ berichtet, daß eine starke bulgarische Abteilung die Station Demir Hissar umzingelt habe. Die Station ist noch von einem griechischen Bataillon besetzt, dessen Kommandant sich weigert, sie zu übergeben. Die Bulgaren sollen auch die Übergabe des Forts Preapetra verlangt haben, das bei Krushevo liegt.

Deutscher Reichstag.

Im Reichstag nahm am Freitag vor Eintritt in die Tagesordnung Präsident Dr. Kaempf Veranlassung, des Seefieges in der Nordsee in einer Ansprache zu gedenken, in der er dem Stolz und der Anerkennung für unsere brave Marine unter der lebhaften Zustimmung des Hauses Ausdruck gab. Konradineral Hebbinghaus machte dann dem Hause Mitteilung von den Einzelheiten des glänzenden Erfolges. Die Sozialdemokratische Parteigemeinschaft konnte es sich auch bei dieser Gelegenheit nicht ver sagen, die vaterländischen Empfindungen des Hauses zu verletzen. Ihre Mitglieder blieben im Gegensatz zu allen übrigen Abgeordneten bei der Rundgebung sitzen, was lebhafteste Entrüstungsrufe hervorrief.

Bei der dann folgenden Beratung des Kolonial-etats rühmte der Berichterstatter Abg. Waldstein (Fortf. Vp.) den Selbdenmut der Schutztruppe, der Ansiedler und die Treue der eingeborenen Bevölkerung. Nachdem Abg. Gentle von der Soz. Arb. unter deutlichen Ausschüssen gegen die andere sozialdemokratische Richtung seine unentwegte Gegnerschaft gegen die Kolonialpolitik bekundet hatte, wurde der Etat genehmigt. In der zweiten Lesung der Warenumschlagsteuer, die von der Kommission an die Stelle des Düngungsteampels gesetzt worden ist, begründeten die Abg. Cohen (Soz.) und Voghter (Soz. Arb.) ihren ablehnenden Standpunkt, während Staatssekretär Dr. Helfferich ihre Einwendungen zu widerlegen versuchte. Abg. Dr. Hertel (konf.) wollte die für Gas-, Wasser- und elektrische Stromlieferungen von der Kommission vorgesehene Ausnahmen gestrichen wissen, aber das Haus schloß sich den Ausführungen des Abg. Dr. Wind (Vp.) an und lehnte den konservativen Antrag ab, ebenso einen sozialdemokratischen Antrag, wonach die Steuer spätestens zwei Jahre nach Friedensschluß wieder aufgehoben werden soll. Die Vorlage wurde in der Kommissionssatzung angenommen. Hierauf nahm das Haus die zurückgestellten Bestimmungen über die Kriegsteuer vor. Der Antrag Bernstein (Soz. Arb.) auf Besteuerung jedes Vermögens- und Einkommenszuwachses wird gegen die Antragsteller abgelehnt. Der sozialdemokratische Antrag auf Wiederholung des Mehrbeitrages fällt in namentlicher Abstimmung mit 104 gegen 249 bei einer Stimmenthaltung. Der grundsätzliche § 1 des Kriegsteuergesetzes (Prinzip der Besteuerung des im Kriege erzielten Vermögenszuwachses) wird darauf gegen die Arbeitsgemeinschaft und einen Teil der Konservativen angenommen.

Eine Resolution Freiherrn v. Camp auf unverzügliche Bekanntgabe der Beereslieferung an die Steuerbehörden wird mit den Stimmen der Rechten und der Sozialdemokraten angenommen, ebenso eine Resolution auf Erhöhung der Aufstellung von Anstandsbeschlüssen.

Damit ist die zweite Lesung der Kriegsgewinnsteuer erledigt.

Ein Antrag Mollenhuth auf Vertagung wird um 7 1/2 Uhr abgelehnt.

Es folgt die zweite Lesung der

Tabaksteuer.

Abg. Reichmann (Soz.): Es müssen merkwürdige Sachverständige gewesen sein, die da meinen, daß diese Steuer keine dauernden Schäden für die Tabakindustrie zur Folge haben werde. Schon die frühere Tabaksteuer hatte einen erheblichen Rückgang des Tabakkonsums zur Folge. Dadurch werden Arbeiter in dieser Industrie überflüssig und auf das Straßenpflaster geworfen. Die Belastung der Tabakindustrie wird eine dauernde sein. Auch die Nebengewerbe, wie die Ristenfabrikation, das graphische Gewerbe usw. leiden darunter. Die Tabakarbeiter sind schon an sich die schlechtest bezahlten Arbeiter. Die fortgesetzten finanzpolitischen Eingriffe hindern sie aber auch noch an jedem sozialen Aufstieg. Das geplante zweijährige Unterfütungsanrecht der Tabakarbeiter ist in dem Ausschuss leider in ein halbjähriges Anrecht umgewandelt worden. Eine Schädigung

durch die Steuer wird damit anerkannt. Wir lehnen diese Vorlage ab. (Beifall bei den Soz.) Darauf wird die Weiterberatung auf Sonnabend 10 Uhr vertagt. Außerdem dritte Lesung des Kalligesezes, Altersgrenze. Schluß 8 Uhr.

Herford und Minden-Ravensberg.

3. Juni.

Deutsche Saat.

Ein Pflügen war's, wie nie zuvor in deutscher Heimat: war jedes Saatkorn ein Gebet: „Herrgott, sprich du dein Wort!“

Und Tränen fielen, heiß und schwer, und Schnee umfing das Warten... „Ach, Herr, die Saat gesegnet sein in deinem Gottesgarten!“

Da sproßt es Halm an Halm empor, nur Kopf an Kopf sich richten. Es durfte nicht Feind, nicht Koffes Guf die blühende Pracht vernichten.

Wie eine Säule deutscher Kraft steht jeder Halm in Rehen. Kein Korn sank in des Todes Nacht: es will den Sieg bewahren.

Und wo ein Feld die Erde küßt, schwingt schon der Bruder die Wehre! Wie eine Saat, von Gott gesät, blüht Deutschlands Waffenehre.

Die aber den Tod fürs Vaterland in blutigem Kampfe starben: die bringen am Erntetag wir ein als unsere heiligen Garben.

Ein Pflügen war's, wie nie zu vor; ein Beben geht durch die Erde. Doch über den wogenden Feldern steht des Schöpfers gewaltigstes „Werde!“

Marie Sauer, Wiesbaden.

Höchstpreise für Ferkel.

Endlich beschäftigten auch landwirtschaftliche Vertretungen sich mit der Ferkelpreisfrage. In Minden-Ravensberg hat man allerdings darüber noch nichts vernommen, in Bayern dagegen haben die Vereinigten Landwirtschaftsorganisationen genau so wie wir es hier getan haben. Höchstpreise für Ferkel verlangt. In einer Entschließung darüber heißt es:

Die Preise für Ferkel und Läufer haben durch das Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage, mehr aber noch durch das Treiben des spekulativen Zwischenhandels eine ganz enorme Höhe erreicht. Dadurch wird es gleichgültigen Mästern unmöglich gemacht, junge Tiere für die Zucht oder Mast anzukaufen. Die hohen Preise verhindern außerdem jede Rentabilität der Mast innerhalb der drei unteren der in der Bundesratsverordnung vom 14. Februar 1916 vorgesehenen Gewichtsstufen und Höchstpreislänge für den Verkauf von Schlachtschweinen. Bei der gegenwärtigen Höhe der Ferkel- und Läuferpreise beginnt die Rentabilität der Mast erst bei den höchsten Gewichtsstufen. Bis zu diesen aber können unsere Züchter angesichts der herrschenden Knappheit an Futtermitteln die Tiere nicht aufziehen. Es liegt auf der Hand, daß durch einen solchen Zustand die bayerische Schweinezucht besonders schwer betroffen wird, weil sie von jeher in hervorragendem Maße auf den Leistungen des kleinen Mannes beruhte. Wir fordern daher, daß im Handel mit Ferkeln und Läufern der spekulative Zwischenhandel ausgeschaltet und maßvolle Höchstpreise für den Erwerb von Ferkeln und Läufern festgesetzt werden, am besten wohl nach dem Gewicht. Diese Höchstpreise müssen jedoch im Interesse der Nachzucht immerhin so hoch bemessen sein, daß die Haltung von Mutterchweinen noch ein gut rentierliches Unternehmen ist.

Das sind dieselben Gesichtspunkte, die wir hier wiederholt zum Ausdruck gebracht haben. Es ist den kleinen Leuten bei den heutigen Ferkelpreisen einfach unmöglich, für den Winter vorzulegen. Der letzte Herforder Viehmärkte hat auch klar bewiesen, daß das Aufkaufverbot, so wie es jetzt gehandhabt wird, nichts nützt. Man muß zu radikaleren Mitteln greifen. Für den Landwirtschaftlichen Kreisverein, der am 7. d. M. in Enger tagt, sind die Ferkelpreise ein Beratungszustand, der zwar nicht auf der Tagesordnung steht, an dem man aber schwerlich vorbeigehen kann.

Benthelm, 2. Juni. An die wohlhabenden Landwirte des Kreises wendet sich der Schweineversicherungsverein Nordhorn mit der Bitte, dem Beispiel der Berufsvereinigungen anderer Kreise folgend, an die minderbemittelte Bevölkerung Ferkel zu einem niedrig bemessenen Einheitspreise von etwa 20–25 M abzugeben. Es wäre ein Leichtes, wenn jeder wohlhabende Landwirt auch nur ein einziges Ferkel dem Ortsvorsteher seiner Gemeinde für den genannten Zweck zur Verfügung stellte, und es würde somit der bei den immer noch fast unerträglich hohen Ferkelpreisen unverkennbar be-

stehenden Gefährdung für den Mast wirksam

— Verlä

Sonntag find

6 Uhr geöffn

— Himme

zu werden, de

mehrfachste

fache, daß de

Juni fällt, ist

Jahrhundert

wird, nämlich

meinen nicht

fahrtstag so

 Ma | fällt. Die || lebende Gene | folgende Gene |
Tag brachte	Himmelfahrt
den Himmelfa	mitglied; doch
nur für den	letzten 300 Ja
98 Jahren u	wird dieses
wenn Oftern	den 22. Mär
Gall war), in	wiederholen.
fahrtstfest	in den April
als eine rech	heute lebende
lichere Zahl	deren nicht w
den 15. d. d	ren — eine
genen 150 Ja	einem folgen
Juni, 1792.	genen 150 Ja
gehten nicht	genen 150 Ja
wird nur no	spätesten Ter
spätesten Ter	Jahre 2000
An den 5. d	den letzten 70
teilt (1848,	und einmal
Lebenden wir	Teil im Jahr
Teil im Jahr	Himmelfahrt
Himmelfahrt	jüngsten Kin
jüngsten Kin	werden, um n
werden, um n	zumachen, w
zumachen, w	die seit lang
die seit lang	termins inne
termins inne	führt, daß w
führt, daß w	letzten Mal
letzten Mal	— Schul
— Schul	den Geföhren
den Geföhren	wer die Land
wer die Land	und Eiern u
und Eiern u	Butter und
Butter und	als Gimmohn
als Gimmohn	Gemeinde be
Gemeinde be	Kreisanschu
Kreisanschu	gehindert, d
gehindert, d	seiner Runds
seiner Runds	zusenden o
zusenden o	zugeben; ein
zugeben; ein	der Käufer d
der Käufer d	sonlich a
sonlich a	gl. Reine
gl. Reine	lande. Um
lande. Um	mentlich aus
mentlich aus	genen Ausw
genen Ausw	Stoffverfä
Stoffverfä	Gegenübertr
Gegenübertr	des 7. Arme
des 7. Arme	aller aus d
aller aus d	Modeblätt
Modeblätt	lichen Sach
lichen Sach	bedauerlich
bedauerlich	griffen werde
griffen werde	weiter Krei
weiter Krei	Auswüchse
Auswüchse	Das Verbot
Das Verbot	verantwortl
verantwortl	Modetorfe
Modetorfe	auch in sein
auch in sein	angruppen.
angruppen.	c. Der 2
c. Der 2	zögling Wal
zögling Wal	schon achtm
schon achtm	
	Jun
	Man v

stehenden Gefahr einer erheblichen Einschränkung der für den Selbstgebrauch bestimmten Schweinefleischmengen begegnet.

— **Verlängerte Geschäftszeit.** Am morgigen Sonntag sind die Geschäfte in Herford bis abends 6 Uhr geöffnet.

— **Himmelfahrt im Juni.** Es verdient beachtet zu werden, daß der diesjährige Termin des Himmelfahrtstages ganz ungewöhnlich war. Die Tatsache, daß der Himmelfahrtstag in den Monat Juni fällt, ist ein Ereignis, das im ganzen 20. Jahrhundert nur noch einmal zu verzeichnen sein wird, nämlich im Jahre 1943. Es ist im allgemeinen nicht genügend bekannt, daß der Himmelfahrtstag so gut wie ausnahmslos in den Monat Mai fällt. Der früheste Termin ist für die heut lebende Generation und auch noch für zahlreiche folgende Generationen gerade der 1. Mai — dieser Tag brachte uns noch vor drei Jahren, 1913, das Himmelfahrtstfest. Daß bereits der Monat April den Himmelfahrtstag aufweist, ist zwar theoretisch möglich; doch hat sich ein solcher Fall, der übrigens nur für den 30. April in Betracht kommt, in den letzten 300 Jahren nur einmal und in den letzten 98 Jahren überhaupt nicht mehr ereignet; auch wird dieses Vorkommnis, das nur möglich ist, wenn Ostern auf den frühestmöglichen Termin fällt, den 22. März (wie es 1668, 1761 und 1818 der Fall war), in mehreren Jahrhunderten nicht mehr wiederholen. Ein in den Juni fallendes Himmelfahrtstfest kommt zwar etwas häufiger vor als ein in den April fallendes, ist aber auch immerhin noch als eine recht große Seltenheit zu bezeichnen. Die heut lebende Menschheit hat zufällig eine beträchtlichere Zahl von Juni-Himmelfahrtstfesten erlebt, denn in den letzten 70 Jahren (mit 1916) gab es deren nicht weniger als 5, also je eines in 14 Jahren — eine ganz ungewöhnlich große Menge in einem solchen Zeitraum, denn in den vorausgegangenen 150 Jahren fiel Pfingsten nur einmal in den Juni, 1792. Auch in den auf 1916 folgenden Jahrzehnten wird das Ereignis wieder höchst selten, es wird nur noch 1943 am 3. Juni, der überhaupt spätesten Termin, und dann erst wieder gerade im Jahre 2000 am 1. Juni, wie diesmal eintreten. In den 5 Fällen eines Juni-Himmelfahrtstages in den letzten 70 Jahren war dreimal der 1. Juni beteiligt (1848, 1905, 1916), einmal der 2. Juni (1859) und einmal der 3. Juni (1886). Von den heute lebenden wird ja hoffentlich ein nicht gar zu kleiner Teil im Jahre 1943 nochmals Gelegenheit haben, Himmelfahrt im Juni zu feiern, aber selbst die jüngsten Kinder müssen mindestens 84 Jahre alt werden, um noch einmal ein solches Ereignis mitzumachen, wie es dieses Jahr bringt — wenn nicht die seit langem angestrebte Festlegung des Ostertermins innerhalb der nächsten 27 Jahre dazu führt, daß wir in diesem Jahre überhaupt zum letzten Mal Himmelfahrt im Juni feiern.

— **Schulfrei.** Aus Anlaß des gewaltigen deutschen Seesieges, der die ganze Welt in Atem hält, fiel in den städtischen Schulen heute der Unterricht aus. Die Kinder wurden in kurzen Ansprachen auf die Bedeutung des Ereignisses aufmerksam gemacht. Als auffällig muß es vermerkt werden, daß der gestrige Tag, der uns die Freudenbotschaft gebracht hat, in Herford im Gegensatz zu anderen Orten lang- und klanglos vorübergegangen ist. In der Bürgerschaft wundert man sich mit Recht sehr darüber.

— **Lauf von Butter und Eiern im Landkreise Herford.** Die kürzlich veröffentlichte Bekanntmachung richtet sich nur gegen das Aufkaufen in den Geschäften und Besitzungen der Landwirte. Nur wer die Landwirte und andere Erzeuger von Butter und Eiern unmittelbar auffuchen und ihnen dort Butter und Eier abkaufen will, ohne daß er ihnen als Einwohner derselben oder einer benachbarten Gemeinde bekannt ist, bedarf der Erlaubnis des Kreisamtschiffes. Dagegen ist der Landwirt nicht gehindert, die Waren zu Markte zu bringen, sie seiner Kundschaft ohne irgendwelche Erlaubnis zuzuführen oder zu bringen oder sie an Kaufleute abzugeben; einer Erlaubnis bedarf es erst dann, wenn der Käufer den Landwirt in seiner Wohnung persönlich aufsucht.

— **Keine Modeblätter aus dem feindlichen Ausland.** Um den aus den feindlichen Ländern, namentlich aus Frankreich, nach Deutschland getragenen Auswüchsen in der Frauenmode und der Stoffverschwendung in der Frauenkleidung entgegenzutreten, hat der kommandierende General des 7. Armeekorps die Einfuhr und den Vertrieb aller aus dem feindlichen Ausland stammenden Modeblätter, Modezeichnungen, Mode- und ähnlichen Fachzeitschriften bei Strafe verboten. Es ist bedauerlich, daß zu solchen Maßnahmen hat greifen werden müssen, um den berechtigten Klagen weiterer Kreise über manche geradezu unwürdige Auswüchse der Mode entgegenzutreten zu können. Das Verbot ist ein deutliches Zeichen, wie hohe verantwortungsvolle Stellen über die jüngsten Modetendenzen denken, und eine ernste Mahnung, auch in seiner Kleidung dem Ernste der Zeit sich anzupassen.

— **Der Drang nach Freiheit.** Der Fürstgezeugling Walter Meyer aus Hamburg, welcher schon achtmal aus der Anstalt Doldorf bei Ham-

burg entwichen ist, hat, nachdem er wiederum entwichen war und in Hamburg ein Fahrrad gestohlen hatte, auf seinem Wanderzuge Herford erreicht und bei einem Kinobesitzer Stellung als Hausburche gefunden. Doch der Drang nach einem ungebundenen Leben veranlaßte ihn, hier wiederum zu fliehen. So nahm er seinem Arbeitgeber aus einer Lebertasche die Abendmahlswine von 188 M und machte sich damit davon. Nachdem er das Geld in zwei Tagen in Hannover durchgebracht hatte, stellte er sich der Polizeibehörde. Die Strafkammer Bielefeld verurteilte ihn zu 7 Monate Gefängnis.

— **Das erste Fünfeck-Konzert.** In Brinmanns Konzert-Garten findet morgen abend das erste Konzert der Fünfeckler statt. Der Kapelle, die in Porta und Minden bereits tüchtige Proben ihres Könnens abgelegt hat, wird es auch hier nicht an Zuhörern fehlen.

— **Vortrag über nachgehende Fürsorge im Verein „Frauenhilfe“.** Es ist die Weisheit der Frauen, den Fallenden zu stützen, den Gefallenen aufzuheben. Zu diesem Dienst ruft die „Frauenhilfe Herford“ auf. Fräulein Rothert aus Münster hat am letzten Montag vor den Vorständen der Frauenhilfen im Stadt- und Landkreis über „nachgehende Fürsorge“ gesprochen und wird am Montag, den 5. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Gv. Vereinshaufe einen Vortrag halten, zu dem alle Frauen hiermit herzlich eingeladen werden. Da es sich um notwendige Arbeit mit den idealsten Zielen handelt, sollte keine Frau veräumen, sich hier Belehrung und Stärkung des Arbeitswillens zu holen, die ernstlich für das Wohl des Vaterlandes wirken will.

— **Reichstagshaus „Wittelskind“.** Man schreibt uns: Die Vorführung des allgemein mit großer Spannung erwarteten Sensationsfilms „Der Todesjockey“ findet nunmehr von heute ab statt. Der Film kann nur bis Montag gezeigt werden und empfiehlt es sich, nach den Erfolgen, die damit in Düsseldorf und Hannover erzielt wurden, frühzeitig zur Vorstellung zu erscheinen. Auf vielseitigen Wunsch findet morgen, Sonntag, von 2-4 Uhr, eine Jugend- und Familienvorstellung statt, zu welcher, um zu großen Andrang zu vermeiden, Eintrittskarten nur bis 2½ Uhr ausgegeben werden. Daß der übrige Spielplan geschmackvoll angepaßt ist, bedarf kaum der Erwähnung.

— **Viktoria-Bühne.** Man schreibt uns: Der große Besuch dieses beliebten Kinos auch in der jetzigen Jahreszeit ist wohl in erster Linie auf die Auswahl seiner Stücke zurückzuführen. Daß auch die heute angekündigten Darbietungen hinter den vorhergehenden nicht zurückstehen, geht aus der Anzeige zur Genüge hervor.

Amt Herford-Hiddenhausen.

— **er. Faltendiel, 2. Juni.** Der in der Anstalt Hombroghs untergebrachte Fürstgezeugling Schneider Otto Auler aus Herne hatte vor, den Kolon Sietmann in Faltendiel zu bestehlen. Da ihm der Einbruch nicht gelingen wollte, holte er in der Nacht zum 21. März seinen Freund, den bei dem Kolon Schwagmeier als Ackerknecht untergebrachten Fürstgezeugling Valentin Paul heran. Diefem gelang es dann, nachdem er eine Scheibe ausgenommen hatte, sehr bald in die Behausung des Sietmann einzudringen und aus einer Komode 170 M und eine goldene Damenuhr nebst Kette zu stehlen. Das Geld haben die beiden Burichen brüderlich unter sich geteilt, während Paul als Entschädigung für seinen Einbruch die Uhr befiel. Später ist ihnen das Geld bis auf einen kleinen Rest wieder abgenommen worden. Die Strafkammer Bielefeld, vor der sich die beiden Missetäter zu verantworten hatten, erkannte gegen jeden auf 6 Monate Gefängnis.

Amt Blotho.

— **mu. Blotho, 2. Juni.** Der Kürschnermeister August Wenzel in Blotho war vor kurzem 60 Jahre ununterbrochen für die Uniformfabrik H. A. Muermann in Minden tätig. Der Jubilar erfreut sich heute noch einer seltenen körperlichen und geistigen Frische und ist stolz darauf, sich noch betätigen zu können. Aus Anlaß des Ehrentages wurde ihm seitens der Firma ein wertvolles Geschenk mit herzlichsten Glückwünschen übergeben, auch ist ihm das Kreuz zum Allgemeinen Ehrenzeichen verliehen.

— **ee. Blotho, 2. Juni.** Eine neue Firma scheint in unserer Stadt ins Leben getreten zu sein, die als Spezialität das Stehlen von Kaninchen besorgt. Einem Gastwirt wurden 5, zwei andern Einwohnern je ein Kaninchen gestohlen. Hoffentlich gelingt es bald, mit den Gaunern abzurechnen. Sollte der eine oder der andere mit den „Herren“ bei ihren nächtlichen Besuchen in Verbindung treten, so wolle man mit den handgreiflichen Vergünstigungen nicht fargen.

— **er. Vennebeck, 2. Juni.** Wenig Verständnis für seine Pflichten scheint der Landwirt Christian Kitzmeier von hier zu besitzen. Trotzdem er schon wegen freiwildiger Anmeldeung von Getreide bestraft worden ist, hatte er sich vor der Strafkammer

zu verantworten, weil er trotz wiederholter Aufforderung sich weigerte, seine Getreidevorräte anzugeben. Er war vom Schöffengericht zu Deynhaußen mit der milden Strafe von 10 M bedacht worden. Er wurde in der Berufungsinstanz zu einer Geldstrafe von 50 M eventl. 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

Rippische Fürstentümer.

— **Salzungen, 2. Juni.** Die Reichsfleischstelle hat die Versorgung der Kur- und Badeorte mit Fleisch für die Monate Juni, Juli und August sichergestellt. Unter Zugrundelegung der vorjährigen Verbrauchsziffern, einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer und einer dem Verhältnis der Versorgung der übrigen Bevölkerung entsprechenden Fleischmenge ist auf die einzelnen Bundesstaaten und preussischen Provinzen entfallende Gesamtmenge festgestellt. Die Deckung dieses Bedarfs hat aus dem für die einzelnen Staatsgebiete und Regierungsbezirke festgesetzten Schlachtungen zu erfolgen. Als Ersatz wird eine entsprechende Menge Gefrierfleisch von der Reichsfleischstelle überwiesen.

— **e. Bad Salzungen, 2. Juni.** Der Magistrat hat in Abänderung einer früheren Bekanntmachung in seiner heutigen Sitzung beschlossen, daß die Metzgermeister für jeden Kopf der Bevölkerung pro Woche nur noch 500 Gramm frisches Fleisch verkaufen dürfen. Den hiesigen Gastwirten wird verboten, an Fremde, die hier nicht übernachten oder sich nicht durch Kurkarte usw. ausweisen können, frisches Fleisch zu verabreichen. Den Kindern unter 6 Jahren stehen nur 250 Gramm frisches Fleisch pro Woche zu. Das Fleisch darf nur auf 3 Tage im Voraus verkauft werden.

— **e. Bad Salzungen, 2. Juni.** In der heutigen Sitzung beschloß der Magistrat, den Höchstpreis für Eier aufzuheben und den freien Eierhandelsverkauf für den hiesigen Stadtbezirk gelten zu lassen.

— **Bad Salzungen, 3. Juni.** Um einem großen Andrang am Sonntag vorzubeugen, finden 2 praktische Vorträge statt und zwar der erste um 5 Uhr nachmittags für jedermann, der zweite abends 8 Uhr nur für Mütter. An den Abendvortrag schließt sich um 9 Uhr ein Lichtbildvortrag an. Wir möchten nochmals darauf hinweisen, daß diese so außerordentlich interessante Ausstellung nur 10 Tage hier bleiben kann.

— **Leggo, 2. Juni.** Eine Frau aus Rieme wurde am Sonntagabend auf dem Wege nach Hause am Dettmoldweghölz von zwei jungen Burichen überfallen, verunglückt und ihrer Burschenschaft beraubt.

— **Barntrop, 2. Juni.** Vor einigen Tagen nahm der Feldwebel Schmidt von der 1. Kompanie Inf.-Regts. Nr. 98 einen französischen Unteroffizier fest, der Bürgerkleidung trug, sich aber trotz guter Karte belausen hatte. Der Verhaftete konnte nur wenig deutsch. Er wurde dem Gefangenenerlager wieder zugeführt.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

— **Tübingen, 2. Juni.** Der berühmte Chirurg Geheimrat Professor Dr. Paul von Bruns ist heute im Alter von 70 Jahren gestorben.

— **Mailand, 2. Juni.** „Corriere della Sera“ meldet aus Florenz: In Ruca sei ein Teil einer Pulverfabrik in die Luft geflogen. Eine schreckliche Explosion, bei der 9 Pulverhäuser und 15 andere beschädigt wurden, habe stattgefunden. 9 Personen seien getötet, 50 verwundet worden.

Der Kaiser in Mitau.

— **Berlin, 2. Juni.** Der Kaiser hat sich nach dem Besuche im Hauptquartier des Oberbefehlshabers im Osten nach Mitau begeben. Unterwegs ließ sich der Kaiser in Gegenwart des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und seines Stabschefs Vortrag über die Verwaltung des besetzten Gebietes halten. In Mitau wurde der Kaiser von den Truppen und der herbeigeschickten Bevölkerung begeistert begrüßt. Im Gelände jenseits der Aa besichtigte der Kaiser Abordnungen der an der Dünafont stehenden Truppen, begrüßte sie mit einer Ansprache und verlieh eine Anzahl Eiserner Kreuze. Später besichtigte der Kaiser noch das alte herzogliche Schloß und das Ritterhaus und die Trinitatiskirche, wo er sich den Präsidenten des lutherischen Konsistoriums, Generalsuperintendenten Bernowitz, und die Herren der Landschaft vorstellte.

— **Berlin, 2. Juni.** (Mtl.) Seine Majestät der Kaiser hat sich aus dem Bereich der Heeresgruppe des Feldmarschalls von Hindenburg zu den anderen deutschen Heeresgruppen der Ostfront begeben. Am 31. Mai traf er im Gebiet der Heeresgruppe des Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern ein.

Die Ernährung der Bergarbeiter.

— **Berlin, 2. Juni.** Mittwoch nachmittag fand in Berlin zwischen den Vertretern der vier Bergarbeiter-Verbände und den Regierungsvertretern eine mehrestündige Aussprache über Ernährungsfragen der Schwerindustrie-Arbeiter statt. Die Arbeitervertreter legten eingehend dar, welche Schwierigkeiten die Berg- und Hüttenarbeiter in ihrer Ernäh-

rung erfahren haben durch die außerordentlich gestiegenen Lebensmittelpreise. Dr. Helfferich erklärte, daß er seine ganze Kraft einsetzen werde, um auf dem Gebiet der Nahrungsversorgung, besonders für die schwerarbeitende Bevölkerung, das zu erreichen, was mit den vorhandenen Mitteln heute zu erreichen möglich sei. Die Hauptverhandlungen wurden mit dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes, Herrn v. Batocki, geführt, der erklärte, daß er es als seine Aufgabe betrachte, eine gerechte Rationierung der vorhandenen Lebensmittel durchzuführen, der Bäckerei mit Lebensmitteln zu steuern, um den besonders schwer arbeitenden Leuten größere als die normalen Rationen zuführen zu können. Mit großer Sorgfalt will sich Herr von Batocki der Ernährung der Berg- und Hüttenarbeiter annehmen. Die von den Arbeitervertretern scharf kritisierten Bezirksausfuhrverbote, besonders aus der Rheinpfalz und Lothringen in das Saargebiet würden aufgehoben bzw. gemildert werden. Herr v. Batocki erklärte, er sei für alle Mitteilungen und Ratsschläge dankbar, die dazu beitragen könnten, den natürlichen und künstlichen Ernährungsschwierigkeiten zu begegnen.

Zum Tabaksteuergesetz.

— In dem Entwurf eines Gesetzes über Erhöhung der Tabakabgaben, wie er von der 11. Kommission am 10. Mai d. J. angenommen ist und vom Plenum des Reichstages voraussichtlich auch gutgeheißen werden wird, lautet Ziffer 6 des Artikels IV:

Soweit beim Inkrafttreten des Gesetzes Verträge über Lieferung von Tabakblättern, Tabakerzeugnissen sowie von Zigarettenpapier durch Händler oder Hersteller des Abgabebelastung erhöht hat. Die Vorschrift findet keine Anwendung, wenn ausdrückliche Vertragsbestimmungen entgegenstehen.

§ 1 Ziffer 2 a nennt als Tabakerzeugnisse: Tabakrippen und Tabakfengel, auch mit Tabakbrühe behandelt (gebeizt). Aus diesen Bestimmungen geht hervor, daß diejenigen Zigarettenfabrikanten, die ihre Tabakrippen-Produktion durch nicht besonders verkaufte Verträge vergeben haben, nach Inkrafttreten des neuen Tabaksteuergesetzes berechtigt sind, für Rippchen aus ausländischen Tabaken einen um 22,50 M für den Zentner höheren Preis zu beanspruchen.

Errichtung eines Kaufmannserholungsheimes in Westfalen.

— In der Handelskammer zu Bielefeld fand am Mittwoch, 24. Mai 1916, eine grundlegende Besprechung über die Bildung einer Bezirksgruppe für die Errichtung eines Kaufmannserholungsheimes in der Provinz Westfalen statt. Die Bezirksgruppe soll den Bereich der Handelskammer zu Bielefeld umfassen. Bekanntlich bezweckt die Deutsche Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime, durch ihre Heime, von denen bis jetzt 8 im Betrieb sind, männlichen und weiblichen kaufmännischen Angestellten und minderbemittelten selbstständigen Kaufleuten, sowie technischen Beamten kaufmännischer und industrieller Betriebe ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntnis, auf die Zugehörigkeit zu einer politischen Partei oder zu irgend einer Vereinigung für geringes, den Verbrauch zu Hause nicht wesentlich übersteigende Entgelt den Aufenthalt in einem Erholungsheime zu ermöglichen. Der Jahresbeitrag beträgt für Angestellte mindestens 2.— M, für selbstständige Kaufleute mindestens 10.— M, für unterstützende Mitglieder und Vereine mindestens 50 M und für stiftende Mitglieder und Körperschaften mindestens 100 M. Die dauernde Mitgliedschaft kann durch Zahlung eines einmaligen Beitrages von mindestens 1000 M erworben werden.

Die segensreiche Bedeutung der Erholungsheime wird nach Friedensschluß besonders zu Tage treten, wenn es darauf ankommt, den aus dem Felde heimkehrenden Kaufleuten geeignete Erholungsstätten zu eröffnen.

Erfreulicher Weise sind bisher für das Westf. Heim 350 000 M gezeichnet worden. Diese Summe reicht aber noch nicht annähernd dazu aus, die Errichtung eines Heimes zu ermöglichen. Um neue Freunde für das Unternehmen zu gewinnen und den Bau des Heimes zu fördern, soll für den Handelskammerbezirk Bielefeld die erwähnte Bezirksgruppe gebildet werden. Zur Vorbereitung dieser Einrichtung wird Herr Direktor Gerhardt von der Deutschen Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime in den nächsten Tagen die Städte des Handelskammerbezirks bereisen, um dann an einzelnen Orten geeignete Vertrauensleute für das Unternehmen zu gewinnen. Hoffentlich wird der wünschenswerte Erfolg nicht ausbleiben.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: Fr. Kuhle, Herford.

Junge Mädchen in der **Entwicklung** haben oft viel unter **Blutarmut** und deren **Folgeerscheinungen**, wie **Herzklopfen, Kopfschmerzen, Nervosität**, blassem Aussehen, grosser Müdigkeit, zu leiden. **Man versäume nicht, das hierfür von Autoritäten empfohlene LECIFERRIN sofort zu gebrauchen.** Der Körper wird durch **LECIFERRIN** gekräftigt und **neu belebt** und demselben **neues, gesundes Blut** zugeführt. Preis Mk. 3.—, die Flasche, sehr **angenehm von Geschmack**, befördert zugleich **Appetit und Verdauung**, in Apotheken erhältlich.

In reicher Auswahl, gediegenen Qualitäten u. zu sehr vorteilhaften Preisen

empfehle ich

Hemdentuche, Bettkattune u. Damast, weiss u. rot, Bettbarchente schlichtrot u. gestreift, Bettsiamosen, Unterzeuge, Wäsche, Gardinen, Schürzen- u. Kleiderbaumwolle usw. usw.

Sonntag bis abends geöffnet.

Bekannt reich sortiertes Lager in Kostümfstoffen schwarz, blau u. farbig in allen Preislagen.

Sonntag bis abends geöffnet.

Kleider- u. Blusenstoffe in allen modernen Farben, Waschestoffe weiss u. farbig, uni u. bestickt.



Letzte Neuheiten in Damen-Konfektion



Grosse Auswahl in schwarzen u. blauen Alpacca-Mänteln zu vorteilhaften Preisen.

Neueste Kostüme, Kostümröcke, Blusen in vielfacher Auswahl.

Grösstes Stofflager.

Anfertigung nach Mass von

Kostümen u. Mänteln
Anzügen u. Uniformen

Gewähr für tadellosen Sitz.

Zu meinen fertigen Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzügen sind nur gute Stoffe verarbeitet.

Wasch-Blusen u. -Anzüge, Wasch- u. Lüster-Joppen.

Herm. Wemmer Nachf., Hertford.

Herford, 3. Juni 1916.

Nachruf.

Am 1. d. Mts. verschied nach kurzer Krankheit unser Fabrikwächter **Herr Friedrich Westerholz.**

Derselbe war 18 Jahre in unseren Diensten und immer pflichtgetreu, sowie zuverlässig. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

König & Böschke.

Brennspiritus.

Wir erhalten monatlich eine kleine Menge Brennspiritus zur Befriedigung des Bedürfnisses minderbemittelter Personen, die den Spiritus zur Beleuchtung oder zum Kochen benötigen und denen ein Ersatzmittel in Gekühtigkeit oder Gas nicht zur Verfügung steht.

Bedarfsanmeldungen werden am Mittwoch und Donnerstag, den 7. und 8. Juni d. J., schriftlich und mündlich auf Rathaus I, Zimmer Nr. 15, entgegen genommen.

Berücksichtigt können nur begründete Anträge werden.

Herford, den 2. Juni 1916.

Der Magistrat.

Viehbestandserhebung.

Die jetzt stattfindende Viehbestandserhebung erstreckt sich auf Rindvieh, Schweine und Schafe.

Zur Durchführung der Erhebung werden von Schülern Fragebogen ausgeteilt. Jeder Haushaltungsvorstand, der Vieh besitzt, ist zur Ausfüllung des Fragebogens verpflichtet. Für diejenigen, welche beim Ausfüllen der Fragebogen übergegangen werden, werden Fragebogen auf Rathaus I, Zimmer Nr. 16, ausgegeben. Die Fragebogen werden am Montag, den 5. d. M., eingekassiert.

Wer der Anzeigepflicht nicht nachkommt oder unrichtige Angaben macht, macht sich strafbar.

Herford, den 2. Juni 1916.

Der Magistrat.

Vortrag.

Grünes Kreuz
Berlin-Halensee,
Joh. Georgstr. 5.
Teleph.: Uhland 4705.
ents. staatl. gepr.
Schwestern f. Kranken-
und Wochenpf.
Pfleger, pro Tag 4 Mk.,
fr. Reise.

Heiratspartien

für rasch entschlossene Herren
über 1000 Damen (ledige
Ehemänner, mit und ohne Kinder,
verschiedene) im Alter v. 18-60
Jahre, mit Verm. v. 5000 bis
500 000 M. in Barmen. Nur
erf. Ref.!, wenn auch ohne
Verm., evtl. f. d. Ausk.!

2. Schlesinger, Berlin
Eiffelstr. 66.

Unsere Geschäfte
bleiben Sonntag, den
4. Juni, bis abends 6 Uhr
geöffnet.

**Verein
der Webwarenhändler
Herford.
Schutzverein
für Handel u. Gewerbe
Herford.**



**Erstlings-
Aus-
stattungen**

Hemdchen, Jäckchen, Wickeltücher,
Wickelbänder, Nabelbinden,
Windeln, hygienische Kindertücher,
Lätzchen, Bindekleider,
Gummistoffe, bewährte Qualitäten
Wagendecken, Wagenkissen etc.

Taufkleidchen

hervorragende Auswahl, eigene Fabrikation,
äusserst preiswert.

J. Ruschkewitz, Herford,
Gehrenberg 25,
am Lehnbaudenkmal.

Säcke.

Kaufe jeden Posten
Säcke, auch zerrissene,
zu den höchsten Tages-
preisen; nehme auch
Säcke z. Flicken an.
Kaufe auch Zement-
säcke.

I. H. Tönsjost,
Janup-Str. 2, Ecke nab
Goltstr. 2.
Fernsprecher 415.

Maschinenöl,

dunkelgrünlich, für Transmis-
sionslager, Lokomotivlager,
Dampf- und Tröpföler, zu M.
90. — 1/2 Kg. Reingewicht, ein-
schliesslich Fr. Zu beziehen
durch

Otto Ganzer, Bielefeld,
Fernsprecher 2865.

Gute Milchkuh

wünscht zu kaufen
Willy Mendhoff, Herford,
Salzstr. 14.

Färberei

Münzer
eig. Wäscherei
Herford
Steinstr. 15. Fernspr. 493

Ein kleiner dunkler

Teckelhund
auf den Namen **Waldmann**
hörend, abzugeben. Gut
Wiederbringer erhält Beloh-
nung.

Gottlieb Breder,
Kreuzstr. 14.

Mehrere saubere

Donbon- u. Einwickler
gekauft. Zu erfragen in der
Geschäfts- d. Blattes unter
Nr. 3927.

Zigaretten

direkt von der Fabrik
zu Originalpreisen
100 (1 1/2 Pl.) . . . 0.90
100 (2 Pl.) . . . 1.25
100 (2 1/2 Pl.) . . . 1.35
100 (3 Pl.) . . . 1.80
100 (3 1/2 Pl.) . . . 2.40
100 (4 Pl.) . . . 2.65
100 (5 Pl.) . . . 2.80

**Gold-
nes Haus**
Köln, Ehrenstr. 34.

Näh-Mhle „Jumel“

D. R. G. M. Patent.
Öf. u. ungar. Pat. angem.
Jeder feine, Repara-
toren! Sie nicht
Stichtische wie
eine Nähmaschine.
Grösste Erfindung
im Bedr. Welt.
Kontinuierl. mit
der Hand zu nähen.
Zum Reparieren von
Schuhen, Geldbör-
sen, Säcken, Segeln,
Gelen etc. Preis
v. 10. — 20. — M.
mit 2 verschiedenen
Nadeln und Faden
Mk. 3.50

unter Nachn. Porto u. Versand. frei.
Ständig viele Anerkennungen.
Bitte beim Ankauf zu beachten:
Die Mhle „Jumel“ ist stets aus
Metall, ist von unbegrenzter Dauer-
haftigkeit und unübertreffliches
Originalfabrikat, kann deshalb
niemals mit nachgemachten, hölzernen
und billigen Nachahmungen ver-
glichen werden!
Gen. Vert. f. Rgr. Preuss.
O. Schmitz, München
Bayerstr. 46/47.

Kaufe alte
Herren- u. Damenräder
Biermann, Alter Markt.
Postkarte genügt.

Neuer Beruf

für Damen!
Ausbildung für den techn.
Dienst, Bau- u. Maschinen-
fach. Prop. kostenl. d. d.
Frauentumtum, Hamburg
1, Gledensieperwall 17.

Zum 1. Juli ob. 1. Aug.
suche für Kontor u. Kasse eine
tüchtige Kontoristin
Nur solche wollen sich melden,
die eine 2-3jährige Lehrzeit
durchgemacht haben.
Offert. erb. an d. Geschäftsst.
d. Ztg. unter Nr. 3924.

Ein kleiner dunkler

Teckelhund
auf den Namen **Waldmann**
hörend, abzugeben. Gut
Wiederbringer erhält Beloh-
nung.

Gottlieb Breder,
Kreuzstr. 14.

Mehrere saubere

Donbon- u. Einwickler
gekauft. Zu erfragen in der
Geschäfts- d. Blattes unter
Nr. 3927.

Zigaretten

direkt von der Fabrik
zu Originalpreisen
100 (1 1/2 Pl.) . . . 0.90
100 (2 Pl.) . . . 1.25
100 (2 1/2 Pl.) . . . 1.35
100 (3 Pl.) . . . 1.80
100 (3 1/2 Pl.) . . . 2.40
100 (4 Pl.) . . . 2.65
100 (5 Pl.) . . . 2.80

**Gold-
nes Haus**
Köln, Ehrenstr. 34.

Zwei feinstbl.

möbl. Zimmer
(Wohn- u. Schlafzimmer)
mit elektr. Licht, Badebe-
heizung für sofort preis-
wert zu vermieten.

J. Ruschkewitz,
Gehrenberg 25. Telef. 664

Brinkmann's Garten.

Sonntag, den 4. Juni 1916,
nachm. 4-8 Uhr:

Konzert.

Eintritt frei. Eintritt frei.
Abends 8 1/2 Uhr:

Großes Militär-Streichkonzert

Ausgeführt von der Kapelle des II. Ers.-Batl. Inf.-Reg.
Nr. 15 unter Leitung des Musikleiters Herrn Riese.

Eintritt 35 Pf. Militär 25 Pf.

Städtisches

Arbeits-Amt Herford
Waisenhausstr. 1, Fernspr. 102

Sucht

50 Fabrikarbeiterinnen,
1 Mädchen von 18-20
Jahren nach Bünde,
1 Mädchen zu sofort.

Arbeit suchen:
1 Schneider sucht Stel-
lung.

Kaufm. ausgebild. Schreiner-
meister, repräsent. in Waren-
häusern bekannt sucht die

Vertretung

einer leistungsf. Möbelfabrik für
Rhd. u. Westfalen bei. Ruhe-
gebiet. Gest. Adressenbekann-
gabe an

Soltwisch & Co.,
Düsseldorf 44.

Arbeiter z. Stiefenageln

Sucht
Meyer, Leopoldstr.

Jüngeres, sauberes

Dienstmädchen
gekauft.

Gehrenberg 17.

Eine abgeschlossene

I. Etage-Wohnung
Sanktstr. 7,
mit allen Bequemlichkeiten, 6
Zimmern, Küche, Badezimmer,
Speisekammer, Fremdenzimmer
u. Mädchenkammer u. Gar-
ten, zum 1. Okt. zu vermieten
Maurermeister

W. Dickenbrof
Mindenerstr. 76.

Junger Kaufmann sucht

möbl. Zimmer
mit guter, voller Pension.
Off. mit Preisangabe
erb. u. W.R. Nr. 3911 a.
d. Exped. d. Blattes.

Victoria- Lichtspiele

Radewigerstr. 24. (Ecke d. H. H. H.)

**Sonabend,
Sonntag, Montag,**

I.

**Das Tyrannen-schloß
des Linderfürsten.**

Dieses grosse Filmwerk
zeigt uns in 3 überaus
spannenden Abteilungen die
Erlebnisse eines Offiziers
während des Linderfürsten-
des. Alleiniges Aufführungs-
recht für Herford.

Der zu-
war ein p-
vollkommen
Linden, 4-
fassung be-
acht 30.5-
Geschäften.

Die be-
scheinend d-
gibt. Sie
Linden, 4-
eine Befehl-
bältnis-mäß-
15.2-Zentim.

Das G-
treffer erho-
Zeit genug
und größte
Etapel gel-
Knoten Gef-
Vermierung
15.2-Zentim.

Unsere
gegenüber
— man da-
mieren“, ist
amerer G-
Die „Pom-
13 200 Ton-
Knoten Gef-
stark, und
meter- und

Heber d-
die genaue-
bis 5500 T-
von großen
Thys, die al-
verwendet an-
bis zu un-
weniger an-
meter-Geschi-

Das ver-
Bericht nur
mit dem al-
von Stapel
8000 PS. u.
fassung und
sich also um

Liese im Felde.
Militärhumoreske in
2 Akten von Hans Bren-
nert, in der Hauptrolle
das berühmte Pferd
„Liese“ aus dem
Zirkus Albert Schumann
Berlin.

Ein wunderlicher Einfall
der Schwiegermutter
und
Filmzauber
Humoresken

Der Fräulein kommt
Naturaufnahme.

Als Einlage:
Künstlerliebe
Grosses Drama in 3 Akten

Metallbetten an Private
Katalog frei
Holzrahmenmetall-, Kinderbetten
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Th.

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt

und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 85

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4 M. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild“, 30 Pf. mehr. Preis der 1. Spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 129

Herford, Sonnabend, den 3. Juni

1916

Die englischen Verluste in der Seeschlacht.

MEB. Berlin, 2. Juni. Im Reichstage gab heute ein Vertreter des Reichsmarineamts Einzelheiten über die Seeschlacht. Mindestens 34 moderne große Schlachtschiffe seien an dem Kampfe beteiligt gewesen. Von den englischen Zerstörern seien allein sechs von dem deutschen Linienenschiff „Westfalen“ abgeschossen worden. Unsere Verluste seien geringfügig gegenüber den enormen Verlusten der englischen Flotte.

Das jetzt auf dem Meeresgrunde liegende Großlinienenschiff „Dreadnought“ „Warship“ war eines der stolzen Schiffe der englischen Flotte, ein Schwester-schiff der in den Dardanellenkämpfen versenkten und so sorgsam behüteten „Queen Elizabeth“. Dreiviertel Jahre (November 1913) vor Kriegsausbruch vom Stapel gelaufen, war es das neueste Ereignis, mit dem die englische Marine damals aufwarten konnte. Bei 29 000 Tonnen Wasserdrängung und 183 Meter Länge, getrieben mit 58 000 PS, hatte es eine Geschwindigkeit von 25 Knoten. Seine Bewaffnung bestand aus 1200 Kanonen und die Armierung war die schwerste, welche Schiffe trugen: 8 schwere Geschütze von 38,1 Zentimeter, 16 mittelschwere von 15,2 Zentimeter nebst der üblichen leichteren Bewaffnung. Die schwimmende Festung ist gewesen. Sie ist im ehrlichen, schweren Ringen niedergelassen.

Der Schlachtkreuzer „Queen Mary“ war ebenfalls eines der neuesten und besten Schiffe der englischen Flotte. Es war 1912 erbaut, hatte 30 000 Tonnen Wasserdrängung, eine Länge von 201 Meter, Maschinen von 79 000 PS, eine Geschwindigkeit von 28 Knoten und eine Besatzung von 1020 Mann. Seine Armierung bestand aus acht 34,3-Zentimeter- und zwölf 15,2-Zentimeter-Kanonen. Das Schiff übertraf also an Größe das Großlinienenschiff „Warship“, während seine Bewaffnung entsprechend dem Charakter als Schlachtkreuzer etwas schwächer war. Im Kampfe wurden diese großen Schlachtkreuzer den Dreadnought ziemlich gleich.

Der zweite verlorene Schlachtkreuzer „Indefatigable“ war ein paar Jahre älter und kleiner, aber auch ein vollkommen modernes Schiff. 1909 erbaut, hatte er 19 050 Tonnen, 44 000 PS. Er lief 26,5 Knoten. Seine Bewaffnung bestand aus 760 Mann und seine Armierung aus acht 30,5-Zentimeter- und sechzehn 10,2-Zentimeter-Geschützen.

Die beiden verlorene Panzerkreuzer gehörten anscheinend der Achilles-Klasse an, von denen es fünf Schiffe gibt. Sie sind 1904 und 1905 erbaut, haben 13 770 Tonnen, laufen bei 23 500 PS, 23,5 Knoten und haben eine Besatzung von 720 Mann. Die Bewaffnung ist verhältnismäßig schwer: sechs 23,4-Zentimeter- und zehn 15,2-Zentimeter-Geschütze.

Das Großkampfschiff „Marlborough“, das Torpedotreffer erhalten hat und darum zum mindesten für lange Zeit genug haben dürfte, ist wieder eines der neuesten und größten englischen Schlachtschiffe. Es ist 1912 vom Stapel gelaufen, hat 28 000 Tonnen, 29 000 PS, 22 Knoten Geschwindigkeit und 1200 Mann Besatzung. Die Armierung besteht aus zehn 34-Zentimeter- und zwölf 15,2-Zentimeter-Geschützen.

Unsere Verluste, so schmerzhaft sie sind, stehen demgegenüber in keinem Verhältnis. Die große „Pommern“, ist als einziges Linienenschiff gesunken, aber keines unserer Großkampfschiffe ist verloren gegangen. Die „Pommern“, die 1905 vom Stapel lief, hatte nur 13 200 Tonnen Wasserdrängung, 17 000 PS, und 19,2 Knoten Geschwindigkeit. Ihre Besatzung war 743 Mann stark, und ihre Armierung bestand aus vier 28-Zentimeter- und vierzehn 17-Zentimeter-Geschützen.

Über den kleinen Kreuzer „Wiesbaden“ fehlen uns die genauen Angaben. Da wir die kleinen Kreuzer nur bis 5500 Tonnen zählen, handelt es sich um kein Schiff von großem Geschwerts, sondern um ein Schiff des Typs, die als Aufklärungsschiffe und zu ähnlichen Zwecken verwendet werden. Die Besatzung dieser Schiffe beträgt bis zu ungefähr 400 Köpfen, meist aber noch erheblich weniger und die Armierung besteht aus zehn 10,5-Zentimeter-Geschützen.

Das vermisste Schiff „Frauenlob“, in dem amtlichen Bericht nur als S. M. S. bezeichnet, dürfte identisch sein mit dem alten kleinen Kreuzer „Frauenlob“, der 1902 vom Stapel lief und 2700 Tonnen groß war. Er hatte 8000 PS und lief 21,5 Knoten, hatte 281 Mann Besatzung und zehn 10,5-Zentimeter-Geschütze. Es handelt sich also um ein unbedeutendes Schiff.

Was sind diese Verluste gegen die der Engländer, was selbst die große „Pommern“ gegen den „Warship“, den „Marlborough“, die „Queen Mary“, die „Indefatigable“ und die anderen! Dabei wird ausdrücklich gesagt, daß nur noch über einige Torpedoboote, die nicht zurückgekehrt sind, Ungewissheit besteht. Vielleicht fehlt von ihnen noch das eine oder andere zurück, vielleicht haben sie auch den Untergang gefunden in diesem Kampfe, der für uns den Sieg brachte.

Belgische Proteste gegen England.

Über Holland sind in den letzten Tagen Nachrichten in die Öffentlichkeit gelangt, die von einer zunehmenden Verstimmung der in England lebenden Belgier gegenüber der englischen Regierung sprechen. Es hieß sogar in einer dieser Meldungen, daß die nach England geflüchteten Belgier schamlos den „hässlichen“ Boden Großbritanniens verlassen, um sich in Südfrankreich anzusiedeln. Als Grund, der diese Landflucht veranlasste, war angegeben, man versuche, die im militärischen Alter stehenden Belgier zwangsweise in die Armee einzureihen,

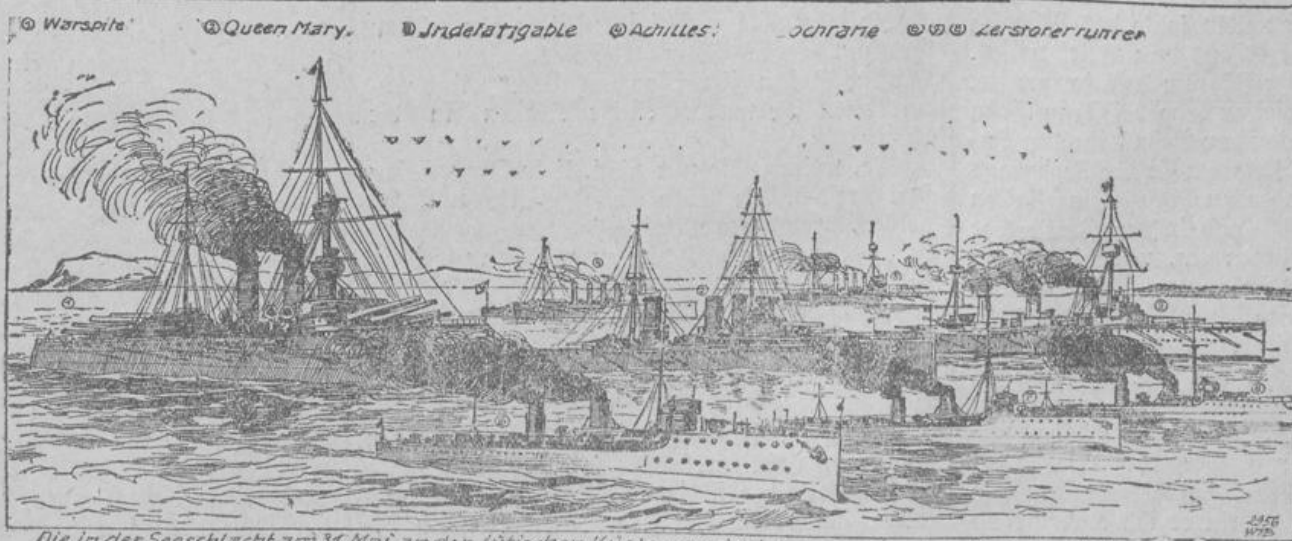
obwohl kein belgisches Gesetz existiert, das die Wehrpflicht auf alle Dienstfähigen ausgedehnt hätte. Als zweiter Grund war angegeben, die Belgier fühlten sich in England nicht mehr wohl und würden außerordentlich schlecht behandelt.

Die „Independance Belge“, das seit dem Fall von Antwerpen in London erscheinende belgische Blatt, gibt nun in zwei größeren Artikeln die Klagen wieder, die die Belgier gegen die Engländer und gegen die englische Regierung vorzubringen haben. Der erste Artikel, der die Überschrift „Wir protestieren“ führt, wendet sich gegen die beiden Blätter „Daily Express“ und „Daily News“, die von 200 000 alliierten militärischen Arbeitern gesprochen haben, die in England beschäftigt werden und den einheimischen Arbeitern ihr Brot wegnehmen. Diese Artikel seien mit Plakaten angekündigt worden, und man hätte in Verbindung damit sogar von einem Skandal gesprochen. Dagegen protestiert das Blatt und bemerkt, daß im ganzen — Frauen, Kinder und Greise einbezogen — überhaupt nur 250 000 Belgier sich in England aufhalten, so daß also von 200 000 Belgiern im wehrpflichtigen Alter gar nicht die Rede sein könne; es könne sich höchstens um eine ganz geringe Anzahl wehrpflichtiger Belgier handeln, die sich nicht hätten in die Armee einstellen lassen. In Wirklichkeit aber hätten die Engländer gar keine Veranlassung, sich über die Belgier zu beklagen. Im Gegenteil! Es seien die Verteidiger von Bütich, Polen und an der Yser gewesen, die sich zu Tausenden hätten von den deutschen Maschinen-gewehren hinnehmen lassen, indem sie vergeblich auf die französische und englische Hilfe gewartet hätten. Das seien keine Feiglinge; denn diese Belgier hätten bei ihren Widerständen gegen Deutschland nichts zu gewinnen, aber alles zu verlieren gehabt. Sie hätten weder die Oberherrlichkeit ihres Handels zu verteidigen gehabt, noch brauchten sie sich eines außerst gefährlichen Konkurrenten zu entledigen. In diesen Kämpfen hätten die Belgier alles verloren; denn sie hätten fliehen müssen und lägen nun in der Fremde ohne einen roten Heller der öffentlichen Wohltätigkeit zur Last. Diese Soldaten lebten jetzt von Unterhaltungen, die man bestreite sei, jeden Tag zu verkürzen. Dann wird in diesem Artikel ausgerechnet, wie man die englischen Soldaten, die in die Armee eintreten, und wie man die belgischen und ihre Familien unterhält. Großbritannien sei reich, aber Belgien sei arm. Der belgische Soldat habe pro Tag 39/4 Schilling Sold, und die Frau eines belgischen Soldaten erhalte 50 Pfennig pro Tag und 20 Pfennig für jedes Kind, so daß also die Frau des belgischen Soldaten pro Tag einen Schilling erhalte, während die englische Frau drei Schilling ausbezahlt bekomme. Daran hätte man denken müssen, ehe man die Belgier gewissermaßen wie Gefangene behandelte; denn wenn einer der Belgier nach Belgien zurückkehren wolle, hindere man ihn daran, selbst wenn er 60 Jahre alt sei. Er könne die freie Luft des Meeres nicht atmen, weil man ihm den Zugang zur Küste verboten habe. Das sei eine Handlungsweise, gegen die protestiert werden müsse und die eine Atmosphäre von gefährlichem Mißtrauen hervorrufe.

In einem zweiten Artikel beschäftigt sich der bekannte M. Villard, ein belgischer Industrieller, der ein sehr lofenswertes Buch über die belgische Industrie geschrieben hat, mit den wirtschaftlichen Maßnahmen, die die Engländer getroffen haben u. unter denen die Belgier leiden. Die guten Geschäftsleute jenseits des Kanals haben nämlich bestimmt, daß die belgische Seereschifffahrt, die in London ein Bureau unterhält, den Zwischenhandel bei Bezügen für die belgische Armee auszufallen habe. Das bedeutet die Vernichtung der Arbeitsmöglichkeit für fast sämtliche Belgier, die sich in England aufhalten; denn keiner der Belgier, oder nur zwei oder drei, hätten die Möglichkeit gehabt, über genügend Kapital zu verfügen, um in England eine Fabrik zu errichten. Der Artikel macht dem belgischen Kriegsminister die bit-



Die Seeschlacht an der jütischen Küste



Die in der Seeschlacht am 31. Mai an der jütischen Küste vertriebenen englischen Kriegsschiffe

Aufruf

Zur Gewinnung von Kriegspaten.

Eine segensreiche Einrichtung, die den Kindern unserer gefallenen Krieger zugute kommen soll, ist die von der Provinziallebensversicherungsanstalt zu Münster eingeführte Kriegspatenchaft in Verbindung mit einer Versorgungsversicherung. Durch den Abschluß einer solchen Versicherung soll diesen Kindern, wenn sie ins Leben hinaustreten, ein beachtliches Kapital sichergestellt werden, aus dem die nach der Konfirmation notwendigen Ausgaben für Kleidung oder Ausbildung usw. gedeckt werden können. Es bietet sich hier für alle, die ein mitleidiges Herz für unsere armen Kriegswaisen haben, die Gelegenheit, einen kleinen Teil der Dankeschuld an diesen Kindern, deren Väter ihr Leben dem Vaterland geopfert haben, abzutragen.

Die Versicherung erfordert nur geringe Beiträge. Falls der Kriegspate, die Mutter oder der sonstige Ernährer stirbt, hört jede weitere Zahlung von Beiträgen auf, das Patenkind bekommt trotzdem zu dem festgesetzten Zeitpunkt die volle Versicherungssumme ausgezahlt.

Eine Kriegspatenchaft kann sowohl von einzelnen Personen, Damen und Herren, als auch von Arbeitgeber, Vereinen, Kränzchen, Regellubs, Stammtischgesellschaften usw. übernommen werden. Hierzu wird folgendes bemerkt:

1. Der Kriegspate muß sich verpflichten, mindestens einen Monatsbeitrag von 1 M zu zahlen. Er kann sich ein Kind auswählen oder übernimmt auf Wunsch ein von uns zu bestimmendes Kind.

2. Die Beiträge können monatlich, vierteljährlich, halbjährlich oder auch jährlich bezahlt oder durch Postcheckkonto überwiesen werden. Auf Wunsch werden sie auch regelmäßig abgebucht.

3. Mit dem Tode des Kriegspaten hört jede Zahlungsverpflichtung auf. Stirbt das Patenkind vor Ablauf der Versicherungszeit, kann die Versicherung auf ein anderes Kind umgeschrieben werden.

4. Auskunft hierüber wird im Rathaus I. Zimmer Nr. 3, sowie von den Herren Direktoren der hiesigen Bürgerhäuser gern erteilt. Dort werden auch die Erklärungen für die Übernahme einer Kriegspatenversicherung entgegengenommen.

Serford, den 27. Mai 1916.

Der Magistrat.

Kirchensteuern

werden für das Rechnungsjahr 1. April 1916 erhoben:

	Kirchengemeinde	Prozente der staatlich veranlagten			
		Grundsteuer	Gebäudesteuer	Einkommensteuer	Gewerbesteuer
Neustädter		33 1/3	30	30	—
Altstädter		33 1/3	30	30	—
Waldenburger		33 1/3	30	30	30
Stübberger		30	30	30	—
Reformierte		—	—	33 1/3	—
Katholische		—	—	33 1/3	—
Alt-Katholische		—	—	33 1/3	—

Nach den Beschlüssen der vorgenannten Kirchengemeinden werden die Kirchensteuern in denselben (vier) Raten und Terminen wie die Staats- und Gemeindesteuern erhoben.

Kirchensteuer-Hebestelle.
Fall.

Steuer-Erhebung im Rechnungsjahre 1916.

Zur Zahlung der Staats-, Gemeinde- und Kirchen-Abgaben sind für die hiesige Stadtgemeinde folgende Hebetermine anberaumt:

Für das 1. Vierteljahr (April/Juni) bis zum 10. Juni 1916 — ausschließlich des 2. Juni —

Für das 2. Vierteljahr (Juli/September) vom 1. bis 14. August 1916.

Für das 3. Vierteljahr (Oktober/Dezember) vom 1. bis 14. November 1916.

Für das 4. Vierteljahr (Januar/März) vom 1. bis 14. Februar 1917

während der Vormittags-Dienststunden von 8 bis 12 1/2 Uhr.

Vorstehendes wird gemäß § 33 Absatz 6 der Anweisung für das Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen vom 29. Juli 1905 mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß mit der Zustellung der Steuerzettel am 29. d. Mts. begonnen wird.

Die Angehörigen der Kriegsteilnehmer mit einem steuerpflichtigen Einkommen unter 3000 Mk. haben die Inanspruchnahme der Einkommensteuer unter Vorlage des Steuerzettels und eines Ausweises über die Einberufung zum Militär bis zum 10. Juni d. Js. während der Vormittags-Dienststunden bei der unterzeichneten Kasse zwecks Vermeidung der Annahme, zu beantragen.

Serford, den 27. Mai 1916.

Kämmerei-Kasse.

Bekanntmachung.

Der Herr Oberpräsident macht darauf aufmerksam, daß in der Provinz Westfalen das Verfüttern von Kartoffeln nach dem 15. Mai bisher nicht üblich war und zwar auch nicht an Schweine, daß daher derjenige, welcher trotzdem noch Kartoffeln verfüttert, sich nach § 2 der Bundesratsverordnung vom 15. Mai 1916 Reichs-Gesetzblatt S. 377 strafbar macht.

Serford, den 30. Mai 1916.

Der Landrat.

Es gilt die goldene Rüstung des Reiches.

Das Wachsen des Goldschatzes der Reichsbank ist mindestens so wichtig wie die reichliche Ergänzung der Munition für das Heer. Zur

Vermehrung des Goldbestandes
richtet deshalb die Reichsbank einen **Ankauf von Goldsachen jeder Art** ein.

Helft dem Vaterland!
Jetzt müßt jeder Goldgegenstand entbehrlich sein,

Elektrisches Licht für den nächsten Winter.

Die Anmeldung neuer Anschlüsse häufen sich schon in normalen Zeiten zum Herbst derart, daß eine rechtzeitige Lieferung des elektrischen Lichtes nicht möglich ist. Im vorigen Jahre mußten viele Abnehmer 3 bis 4 Monate warten, weil es an geübten Arbeitsträften und Material mangelte. Die Verhältnisse werden im kommenden Herbst und Winter bestimmt noch schwieriger, die Petroleumknappheit bleibt außerdem bestehen und haben die Behörden schon mehrfach darauf hingewiesen, daß solche Verbraucher, die elektrisches Licht bekommen können, nicht auf Zuweisung von Petroleum rechnen dürfen.

In der jetzigen Zeit ist dagegen die Beschäftigung gering und können eingehende Aufträge sofort erledigt werden; wir empfehlen daher denjenigen Interessenten, die an unseren bestehenden Niederspannungsleitungen wohnen,

die Anmeldung zum Neuananschluß tunlichst sofort bei unserer zuständigen Geschäftsstelle anzubringen.

Die Benutzung der neuen Anlagen und Bezahlung von Stromkosten kann auf Wunsch der Abnehmer sogleich oder erst im Herbst beginnen. Die Bezahlung der bei unserer Installationsabteilung bis zum 1. Juni d. Js. bestellten Anlagen kann auf längere Zeit verteilt werden.

Wir verarbeiten vorläufig noch Friedensmaterial, d. h. Kupferleitungen nach den Normen des Verbandes Deutscher Elektrotechniker und geben diese an unsere Abnehmer weit unter den heutigen Marktpreisen ab.

Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg

G. b. m. H.



DER TURMER KRIEGSAUSGABE

HERAUSGEBER: J. E. FREIHERR v. GROTHUSS

Vierteljährlich (6 Hefte) mit Kunst- und Notenbeil. Mk. 4.50

PROBEHEFT durch die Buchhandlungen und vom Türmer Verlag

GREINER & PFEIFFER, STUTTGART



Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!

Fehlende oder nicht ausreichende Betriebskraft behebt man am **schnellsten** und **zweckmäßigsten** durch

LANZ-LOKOMOBILEN

Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lentz“

HEINRICH **LANZ** MANNHEIM

Drucksachen

in bekannter Güte und geschmackvoller Ausführung zu angemessenen Preisen liefert
Buchdruckerei Fr. Kuhle.

Lichtspielhaus „Wittekind“

Sonnabend, Sonntag, Montag.
3. bis 5. Juni.

Die Sensation!



Der Todesjockey

und das

grosse Programm

bei kleinen Preisen.

Sonntag, den 4. Juni, nachmittags 2 bis 4 Uhr:

Einmalige Jugend- und Familien-Vorstellung

Ausgabe der Eintrittskarten an Jugendliche unter 17 Jahren nur bis 2 1/2 Uhr

Nur frühes Kommen sichert Platz.

Voranzeige:

„Raffles“

kommt.

SOMMER-BLUSEN

Von der einfachsten bis zur besten Ausführung eine sehr grosse Auswahl kleidsamer, schöner Neuheiten.

Zur gefl. Beachtung!

Sonntag, den 4. Juni, ist
mein Geschäft
bis 6 Uhr abends geöffnet.

Weisse Waschblusen.

Bluse	aus weissem Batist mit Tupfenmulkragen und Vorderteil	2.95
Bluse	aus weissem Batist mit Stickereieinsätzen	4.50
Bluse	aus weissem Tupfenmull mit Stickereikragen und Hohlraum	6.50
Bluse	aus weissem Schleierstoff mit Stickereivorderteil, Stuartkragen und schwarzem Band	8.25
Bluse	aus weissem Schleierstoff mit farbiger Bulgarenstickerei	9.50
Bluse	aus Schleierstoff, handgestickt, und Filetmotive	11.50
Bluse	aus Schleierstoff mit schwarzen Tupfen und modernem Kragen	11.50
Bluse	a. Schleierstoff, reich handgestickt, u. Fältchen	13.50
Bluse	aus Schleierstoff in rosa und hellblau mit modernem Kragen	13.50
Bluse	aus buntgesticktem Schleierstoff, neuer Kragenschnitt	15.50
Bluse	aus Schleierstoff mit Fileteinsätzen und reicher Handstickerei	17.50

Wollmusseline und farbige Waschblusen.

Bluse	aus Baumwollmusselin, klein geblümt	2.75
Bluse	aus dunkelgeblünten Baumwoll-Musselin mit weissen Stickereikragen und Samtband	5.50
Bluse	aus Leinenstoff, hellblau, Kragen mit Spitze besetzt	6.50
Bluse	Wollmusselin, in schmalgestreift	9.50
Bluse	Wollmusselin, feingestreift mit Kräuselpasse u. farbigem Bandkragen	13.50
Bluse	Schleierstoff, schwarz, m. gestickten Blümchen Stuartkragen	10.50
Bluse	Wollvoile, schwarz, runde Passe, hochgeschlossen	14.50
Bluse	aus schwarz- Weiss gestreiftem Waschvoile, mit weissem Umlegekragen	11.50
Bluse	aus feingestreiftem Waschvoile mit Stickereikragen	15.—
Bluse	aus Wollmusselin, fein getupft und mit gekräuselter Passe	16.50
Bluse	aus Wollmusselin in schönen Mustern	19.50

Hermann Herzfeld,

HERFORD, Gehrenberg 15.

Wildunger Helenerquelle

Fechtes Wildunger Salz existiert nicht
Man meide die Nachahmungen
1914: Besuch 11 325

bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss
Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei
1914: Flaschenversand 2 181 681

Für unsere verehrlichen Leser!

Vielfachen Anregungen entsprechend, haben wir uns entschlossen, die amtlichen Berichte der Obersten Heeresleitungen und Marineverwaltungen sowie die wichtigsten sonstigen Nachrichten über den Krieg unter dem Titel

W. T. B.-Telegramme,

in handlicher Buchform gesammelt, herauszugeben.

Der zweite Band, 256 Druckseiten, umfassend die Zeit vom 12. Juni 1915 bis 9. September 1915, ist erschienen. Der Preis ist sehr niedrig, und zwar auf nur 50 Pfg. festgesetzt, nach auswärts auf 60 Pfg. portofrei bei vorheriger Einsendung des Betrages. — Das Werk, von dem der letzte Band sofort nach Beendigung des Weltkrieges erscheinen wird, stellt die wahrheitsgetreueste Geschichte des Weltkrieges 1914/15 dar.

Zu haben, soweit der Vorrat reicht, in unserer Geschäftsstelle, Rennstrasse 29/31.

Verlag der „Herforder Zeitung für Stadt u. Land“.

Fernsprecher 83.

Fernsprecher 83.

Der
II. Band

ist erschienen.

Der
II. Band

ist erschienen.